

Protest gegen Axenstrasse nimmt Fahrt auf

Mit einer Medienkonferenz mitten im Feierabendverkehr an der Transitachse in Rothenthurm lancierte das Komitee für ein Ja zur Axeninitiative gestern ihre Abstimmungskampagne.

Mehr Transitverkehr

Komiteepräsident Andreas Marty begrüusste die Medienschaffenden direkt an der Hauptstrasse H8 in Rothenthurm. Mit der Wahl dieses Standorts für die Pressekonferenz zeigte Marty eindrücklich auf, was die erwartete Zunahme an Transitverkehr durch dem Ausbau des Axens für den Kanton Schwyz bedeuten würde. Die Schwyzer Bevölkerung hätte auf der Hauptachse zwischen Pfäffikon und Schwyz noch mehr Schwerverkehr, noch mehr Lärm und noch mehr Abgase zu erwarten.

Unnötige Geldverschwendung

Doch nicht nur der erwartete Mehrverkehr spricht gegen das Axenprojekt: Obwohl es am Axen weder Stau noch eine Häufung von Unfällen gibt, sollen 1.3 Milliarden Steuerfranken für einen zusätzlichen Tunnel ausgegeben werden. Wie Kantonsrätin Karin Schwiter den anwesenden Presseleuten darlegte, wäre dies eine Verschwendung von Steuergeldern für ein massiv überteuertes und unnötiges Projekt: "Diese 1.3 Milliarden fehlen uns nachher für viel dringendere Projekte, wo wir im Gegensatz zum Axen tatsächlich Tag für Tag Staus und Verkehrsüberlastungen haben."

Gefährlicher Gegenverkehrstunnel

Markus Andreas Bamert vom VCS Schwyz betonte die fehlende Sicherheit: Obwohl Bundesrätin Doris Leuthard vor der Gotthardabstimmung aufzeigte, dass lange Gegenverkehrstunnels mit viel Verkehr höchst gefährlich sind und heute gar nicht mehr gebaut werden dürfen, sieht die Planung am Axen genau so einen gefährlichen und erst noch kurvenreichen Tunnel vor. Und auch die Problematik des Langsamverkehrs bleibt mit dem Axenprojekt ungelöst: So soll die heutige Axenstrasse auch nach Tunneleröffnung weiterhin zweiseitig befahren werden und der Fahrradverkehr würde weiterhin von der Strasse verdrängt. "Wo soll daneben noch Platz für Fahrräder sein?", fragte Bamert.

Für ein besseres Projekt

Aus all diesen Überlegungen fordert das Axen-Komitee die Schwyzer Bevölkerung auf, am 5. Juni ein Ja zur Axen-Initiative in die Urne zu legen. Die Initiative verpflichtet die Behörden, sich für ein besseres Axenprojekt einzusetzen. Anstatt 1.3 Milliarden Franken für einen gefährlichen Gegenverkehrstunnel zu verschleudern, soll die bestehende Axenstrasse für den Auto- und Fahrradverkehr sicherer gemacht und Sisikon mit einer Kurzumfahrung entlastet werden.

Widerstand lohnt sich

"Hat der Kanton Schwyz zur Axenstrasse denn überhaupt etwas zu sagen?", fragt zum Schluss ein Medienvertreter. "Wir Schwyzerinnen und Schwyzer entscheiden immer noch selber, welche Strassen wir in unserem Kanton bauen wollen. Schliesslich hat der Bund noch nie eine Strasse gegen den Willen des Standortkantons gebaut!", spielt Schwiter auf die oft erfolgreiche Widerständigkeit der alten Eidgenossen an.

Fotolegende: v.l. Komiteepräsident Andreas Marty, Kantonsrätin Karin Schwiter und VCS-Vorstandsmitglied Markus Andreas Bamert lancieren die Kampagne für die Axeninitiative mitten im Transitverkehr.